

Beethoven - Spaziergang durch Wien

Wandeln Sie auf den Spuren von Ludwig van Beethoven (16.12.1770 Bonn – 26.3.1827 Wien) durch Wien. Mit 17 Jahren war er zum ersten Mal von Bonn nach Wien gereist, um hier bei Mozart Unterricht zu nehmen. Doch kaum angekommen musste er wieder zurück, ans Sterbebett seiner Mutter. Mit 22 Jahren kam er als Schüler Haydns (Mozart war inzwischen verstorben) abermals nach Wien. Diesmal blieb er für immer.

Lernen Sie das neue Beethoven Museum (ab 25.11.2017), seine Wohn- und Gedenkstätten, die Orte seiner Triumphe und Verzweiflung, den Beethovenfries von Klimt, Denkmäler, Grabstätten und einen gemütlichen „Beethoven-Heurigen“ kennen.

EIN STADTSPAZIERGANG VON TITA BÜTTNER

*Fragen Sie in Ihrem Hotel oder in den Tourist-Infos am Albertinaplatz und am Hauptbahnhof (täglich von 9-19 Uhr) nach dem **Gratis-Stadtplan** (auch auf www.wien.info) und dem Wien-Programm (mit den aktuellen Veranstaltungen) des WienTourismus.*

*Die **Vienna City Card. Die offizielle Wien-Karte** wird auf Ihrem Beethoven-Spaziergang ein nützlicher Begleiter sein: Mehr als 210 Vorteile bei Museen und Sehenswürdigkeiten, Theatern und Konzerten, beim Einkaufen, in Cafés, Restaurants und beim Heurigen sowie freie Fahrt mit U-Bahn, Bus und Tram (alternativ: Hop-On Hop-Off mit Big Bus Vienna) für 24, 48 oder 72 Stunden - mit der Vorteilskarte um nur 13,90 / 21,90 / 24,90 Euro.*

GEHZEIT (OHNE MUSEUMSBESUCHE UND BESICHTIGUNGEN): CA. 1 H 30 MIN.

FAHRZEIT (STRASSENBAHN LINIE 37): CA. 30 MIN.

Starten Sie Ihren Spaziergang am Stephansplatz (U1 und U3). Ein paar Schritte weiter (über Lugeck und Bäckerstrasse) sind es zum Dr.-Ignaz-Seipel-Platz. Mit einem Rundblick sieht man hier die Universitätskirche (Jesuitenkirche 1627), das Stadtkonvikt, wo einst der elfjährige Franz Schubert von 1808 bis 1813 seine Ausbildung als Hofsängerknabe erhielt, und die

Österreichische Akademie der Wissenschaften

1., Dr. Ignaz-Seipel-Platz 2, www.oeaw.ac.at

Im prachtvollen Festsaal (kann wochentags von 8-17 Uhr besichtigt werden – bitte vorher Portier fragen) haben sensationelle Musikevents stattgefunden:

Der letzte Auftritt von **Joseph Haydn**. Zu seinem 76. Geburtstag am 28.3.1808 wurde er hier mit einer Festaufführung seiner „Schöpfung“ geehrt. Die ganze Wiener Prominenz hatte sich hierfür

eingefunden. Auch der 38-jährige **Ludwig van Beethoven** hatte sich noch ehrfürchtig vor seinem ehemaligen Lehrer Haydn verneigt. Doch nur fünf Jahre später feierte Beethoven hier selbst einen triumphalen Erfolg – mit der Uraufführung seiner 7. Symphonie und seines symphonischen Werkes „Wellingtons Sieg in der Schlacht bey Vittoria“, die er selbst dirigierte. In diesem außergewöhnlichen Konzert sorgte auch der „mechanische Trompeter“ von J. N. Mälzel für eine Sensation.

Folgen Sie nun der Bäckerstraße weiter bis zum Stubenring. Ganz nach Belieben können Sie nun Ihren Weg zum Karlsplatz zu Fuß oder mit der Straßenbahnlinie 2 fortsetzen.

*Zu Fuß geht es also zuerst quer durch den **Stadtpark** mit seinen berühmten **Musiker-Denkmalern** von **Anton Bruckner, Franz Lehar, Robert Stolz, Franz Schubert** und natürlich von „Walzerkönig“ **Johann Strauss**. Als Beethoven starb, war der kleine „Schani“ (wienerisch für Johann) gerade erst drei Jahre alt. Doch nur wenige Jahre später sollte er – neben Werken von Wagner und Liszt – auch die von Beethoven zum Besten geben.*

Vom Stadtpark geht es die Lothringerstraße entlang zum

Beethovenpark und -denkmal / Wiener Konzerthaus

3., Lothringerstraße 20, www.konzerthaus.at, Vienna City Card

Das Denkmal wurde von Caspar Zumbusch geschaffen und 1880 enthüllt. Möglich gemacht hatte dies ein bedeutender Musikkollege: **Franz Liszt** (1811 Raiding - 1886 Bayreuth). Die Einnahmen seines letzten öffentlichen Konzertes am 16. März 1877 (anlässlich Beethovens 50. Todestages) hatte er für die Fertigstellung des Denkmals zur Verfügung gestellt. Einer oft erzählten Anekdote zufolge soll Beethoven einst dem elfjährigen „Wunderkind“ Franz Liszt begeistert gratuliert und ihn auf die Stirn geküsst haben, nachdem der kleine Franz ihm auf dem Klavier vorgespielt hatte – eine ganz seltene Auszeichnung des alten Meisters, die Liszt zum Beethoven-Fan machte.

Der „versteinerte“ Beethoven blickt zum Wiener Konzerthaus gegenüber, wo im Foyer eine Abguss steht und sich Werke des Meisters oft im Programm finden.

Gehen Sie nun die Schwarzenbergstraße entlang bis zur Ecke Seilerstätte/Krugerstraße bis zum

Haus der Musik

1., Seilerstätte 30, tägl. 10 - 22 Uhr, www.hdm.at, Vienna City Card

Ein einzigartiges Klangerlebnis erwartet Sie hier, faszinierende Hörerlebnisse auf vier Etagen – vom einfachen Geräusch bis zur Musik der Zukunft ... **Haydn, Mozart Schubert, Strauss, Mahler, Schönberg** und selbstverständlich auch **Beethoven** werden vorgestellt. Hier veranschaulicht u. a. ein großformatiger Stadtplan, wie oft der Meister in Wien die Wohnung wechselte (67 Mal in seinen 35 Wiener Jahren!).

Durch die Krugerstraße kommen Sie zur Kärntner Straße und neben der Oper in die Fußgänger-Passage unter Ringstraße und Karlsplatz. Wählen Sie den Ausgang „Secession“.

Secession

1., Friedrichstraße 12, Di-So 10-18 Uhr, www.secession.at, Vienna City Card

Das 1897/98 erbaute Gebäude (Architekt Joseph Olbrich) ist schon von weitem erkennbar – an seiner imposanten goldenen Blätterkuppel (von den Wienern auch liebevoll „Krauthappel“ genannt). Nicht nur im Belvedere – dort hängt Klimts weltberühmtes Gemälde „Der Kuss“ –, sondern auch hier gibt es ein Werk von Gustav Klimt zu bewundern: den 34 Meter langen und 2 Meter hohen „**Beethovenfries**“, eine Hommage an Beethoven und seine 9. Symphonie anlässlich einer Beethoven-Ausstellung 1902.

Nur einige Meter stadtauswärts – auf der Linken Wienzeile – kommen Sie zum

Theater an der Wien

6., Linke Wienzeile 6, www.theater-wien.at

Dieses Theater galt schon früher als wichtige Aufführungsstätte für Opern, Operetten, Singspiele, Schauspiele und Konzerte aller Art. Mehrere Werke Beethovens kamen hier erstmals zur Aufführung, etwa sein Violinkonzert und die Oper „**Fidelio**“. In den Jahren 1803/04, in denen der Komponist an seiner Oper arbeitete, wohnte er auch zeitweise in diesem Haus.

Sein Freund Seyfried berichtete:

„Er besuchte gern und wiederholt Opernvorstellungen, besonders jene in dem damals so herrlich florierenden Theater an der Wien, mitunter wohl auch der lieben Bequemlichkeit zu Nutz und Frommen, da er gewissermaßen nur den Fuß aus seiner Stube und sich ins Parterre hineinzusetzen brauchte. In seinem Haushalt dominierte eine wahrhaft admirable Konfusion. Bücher und Musikalien in allen Ecken zerstreut – dort das Restchen eines kalten Imbisses – hier versiegelte oder halbbeleerte Bouteillen, dort am Piano, auf bekritzelten Blättern, das Material zu einer herrlichen, noch als Embryo schlummernde Sinfonie.“

Den einstigen Haupteingang des Theaters finden Sie in der Millöckergasse 8 (eine Seitengasse vor dem Theater). Dort hat sich **Emanuel Schikaneder** mit dem **Papagenotor** ein sehenswertes Denkmal gesetzt. Er ging nicht nur als Erbauer und erster Direktor des Theaters an der Wien in die Geschichte ein, sondern auch als Librettist und erster „Papageno“ von Mozarts „Zauberflöte“. Schikaneder war es auch, der Beethoven mit dem „Fidelio“ unter Vertrag nahm.

Seit 2006 knüpft das Theater an der Wien an seine Vergangenheit als Opernhaus an: Nach vielen Jahren als Musicaltheater ist es nun wieder **Opernbühne** – mit Schwerpunkten auf Mozart, dem Barock und moderner Oper.

*Hungrig? Nun empfiehlt sich ein Abstecher ins nahe gelegene **Restaurant „Ludwig van“**: In dem denkmalgeschützten Haus in der Laimgrubengasse 22, ein paar Schritte stadtauswärts, hatte Beethoven von Oktober 1822 bis März 1823 eine Hofwohnung (Gedenktafel). Er arbeitete hier unter anderem an der „Missa solemnis“, an seiner 9. Sinfonie und an der Klaviersonate c-Moll op. 111. Das edle Wirtshaus (Wiener Gasthaus) bietet innovative Küche zwischen Klassik und Moderne für Anspruchsvolle (www.ludwigvan.wien, Tel. +43 1 587 13 20, Reservierung empfohlen).*

Zurück zum **Naschmarkt**, den Sie nun zur Kettenbrückengasse Nr. 6 hin überqueren. Hier ist **Schuberts Sterbewohnung** zu besichtigen (Mi und Do 10-13, 14-18 Uhr). Beim Bummel

zwischen den bunten, exotisch duftenden "Standln" des Naschmarkts können Sie sich in den kultigen Lokalen verköstigen und die wunderschönen Jugendstilfassaden rundum bestaunen.

*TIPP: Bei Schlechtwetter oder Zeitmangel haben Sie die Möglichkeit, den Spaziergang abzukürzen und mit der U-Bahn direkt zum **Pasqualatihaus** zu fahren. Dazu gehen Sie wieder zur Fußgänger-Passage unter dem Karlsplatz zurück und steigen in die U2 zum Schottentor. Von hier sind es nur ein paar Schritte zum Pasqualtihaus (gegenüber der Universität).*

Wollen Sie jedoch den Spaziergang durch die Altstadt fortsetzen, gehen Sie an der **Secession** und am Eingang der Unterführung vorbei, die Friedrichstraße entlang bis zur Nibelungengasse. Diese Gasse führt zur **Akademie der bildenden Künste**.

Schiller-, Goethe-, Mozart-Denkmäler

In einem kleinen Park vor dem Eingang zur Akademie erwartet Sie ein Denkmal des Dichters **Friedrich Schiller** (1759-1805). Die Steinfigur schaut direkt hinüber zum Denkmal des Dichturfürsten **Johann Wolfgang von Goethe** (1749-1832) am Opernring. Beide Künstler spielten in Beethovens Werken eine herausragende Rolle: Schiller inspirierte Beethoven mit seiner Ode „An die Freude“ zum weltberühmten Höhepunkt der 9. Symphonie. Und Goethe regte den Komponisten zu mehreren Liedern sowie zur „Egmont“-Ouvertüre an. In einem Brief an Goethe hatte Beethoven geschwärmt:

„... diesen herrlichen Egmont, den ich, indem ich ihn ebenso warm, als ich ihn gelesen, wieder durch Sie gedacht, gefühlt und in Musik gegeben habe ...“

Unweit des Goethe-Denkmal befindet sich der Eingang in den **Burggarten**, wo Sie das **Mozart-Denkmal** finden. W. A. Mozart (1756 - 1791) wurde von Beethoven bewundert. Der erst 17-jährige Ludwig reiste von Bonn nach Wien, um bei Mozart Unterricht zu nehmen. Doch schon nach wenigen Wochen musste Beethoven heimkehren, ans Sterbebett seiner Mutter. Als er mit 22 Jahren abermals nach Wien kam, war Mozart bereits tot, und Beethoven ging bei Haydn „in die Lehre“.

Durchqueren Sie den Burggarten zum Ausgang bei der Albertina-Rampe und Sie kommen zum

Albertinaplatz

Hier finden Sie nicht nur die **Albertina** mit ihren großartigen Kunstaussstellungen und Habsburgischen Prunkräumen, das **Hrdlicka-Denkmal**, die **Tourist-Info**, die traditionellen **Cafés Tirolerhof** und **Mozart**, sondern stehen auch an dem Ort, wo sich bis 1870 das **Kärntner Theater** befunden hat. Hier dirigierte Beethoven am 7. Mai 1824 die viel umjubelte Uraufführung seiner 9. Symphonie.

Ein paar Schritte die Augustinergasse hinauf gelangen Sie zum

Österreichischen Theatermuseum / Palais Lobkowitz

1., Lobkowitzplatz 2, tägl. außer Di 10-18 Uhr, www.theatermuseum.at, Vienna City Card

Hier gibt es laufend Ausstellungen zu Themen aus der Welt des Theaters, der Oper und der Operette. Im ersten Stock befindet sich der **Eroica-Saal**, in dem Beethoven für seinen Gönner Franz Joseph Maximilian Fürst Lobkowitz eine private Wien-Premiere seiner 3. Symphonie („Eroica“) dirigierte. Übrigens hat es die Wiener Musikwelt einer großzügigen Rente der Fürsten Lobkowitz und Kinsky sowie Erzherzog Rudolfs zu verdanken, dass Beethoven in Wien blieb.

Die Augustinerstraße entlang kommen Sie zum Josefsplatz.

Dort befinden sich neben dem Tor zur **Spanischen Hofreitschule** die Tore zum „Großen“ und zum „Kleinen Redoutensaal“, beide zum Areal der Hofburg gehörig. Leider sind diese Säle nicht zu besichtigen. Zu Beginn des Wiener Kongresses, in Anwesenheit vieler hoher Staatsmänner und Ehrengäste, feierte Beethoven im Jänner 1814 im **Großen Redoutensaal** einen sensationellen Erfolg mit seiner Symphonie Nr. 7 in A-Dur und mit seiner – heute eher selten aufgeführten – „Schlachtsymphonie“. Sein Freund Schindler berichtete: „Die Jubel-Ausbrüche während der A-Dur-Sinfonie und der Schlacht bei Vittoria übersteigen alles, was man bis dahin im Konzert-Saale erlebt haben wollte.“ Nur Beethoven konnte diesen Jubel nicht mehr hören, er war 44 Jahre alt und bereits taub.

Für den **Michaelerplatz**, auf den Sie nun gelangen, sollten Sie sich etwas Zeit nehmen. Er zählt zu den schönsten Plätzen Wiens. Hier stand einst das „**alte Burgtheater**“. Große Komponisten wie **Gluck, Haydn** und **Mozart** hatten hier bereits denkwürdige Erstaufführungen ihrer Werke erlebt. Am 29. März 1795 begeisterte hier der 24-jährige Beethoven mit seinem ersten öffentlichen Auftritt in Wien sein Publikum. „Ein neues Konzert auf dem Piano-Forte, gespielt von dem Meister Herrn Ludwig von Beethoven und von seiner Erfindung“, stand im Programm zu lesen.

Nach einem kleinen Abstecher ins altherwürdige **Künstler- und Literatencafé „Central“** in der Herrengasse (Besucher waren u. a. Karl Kraus, Peter Altenberg, Adolf Loos) und einem Blick in die Passage des Palais Ferstl mit ihren malerischen Arkaden und den gediegenen Geschäften gelangen Sie zur **Freyung**. Hier im **Palais Kinsky** wohnte jener Fürst Ferdinand Kinsky, der den Hauptanteil der jährlichen Rente Beethovens zahlte.

Nach einem Blick in den Innenhof gehen Sie durch die Schottengasse zur Mölker Bastei mit dem ...

Pasqualatihaus

1., Mölker Bastei 8, Di-So, Ftg 10-13 und 14-18 Uhr, geschl. am 1.1., 1.5., 25.12., Ftg. wenn Mo;
www.wienmuseum.at, Vienna City Card

Diese **Beethovengedenkstätte** liegt im 4. Stock. Viele persönliche Dinge Beethovens sind hier ausgestellt, über Kopfhörer werden seine Kompositionen vermittelt. Der alte Holzfußboden knarrt unter den Schritten der Besucher, schön ist der Blick auf Ringstraße und Universität.

Baron von Pasqualati, der Eigentümer des Hauses, hatte seinem Freund Beethoven ein günstiges Quartier zur Verfügung gestellt, das dieser – zwischen 1804 und 1814 – mehrmals bewohnte. Der Blick, der sich ihm damals von dort bot, reichte über die Vororte der Stadt bis zu den Hügeln des

Wienerwaldes. Ein Ausblick, der den Meister wohl zu vielen seiner bedeutendsten Werke inspiriert haben dürfte. Hier arbeitete er unter anderem am „Fidelio“, an mehreren Symphonien, am Violinkonzert und an Klavierstücken wie „Für Elise“, das er angeblich seiner unglücklichen Liebe, Therese von Malfatti, widmete.

*Vom Pasqualatihaus sind es nur wenige Schritte zur U-Bahn- und Tramwaystation Schottentor, wo Sie die Straßenbahnlinie 37 besteigen. Die nächste Station heißt „Schwarzspanierstraße“. (Von hier aus zweigt die berühmte Berggasse ab, die zum **Sigmund-Freud-Museum** (tägl. 9-18 Uhr, www.freud-museum.at, Vienna City Card) führt.*

In der **Schwarzspanierstraße Nr. 15** erinnert nur mehr eine Gedenktafel daran, dass einst das **Sterbehaus Beethovens** hier stand. Es war übrigens eine sehr geräumige, helle Wohnung, die Beethoven im Oktober 1825 hier bezog. Sie lag im zweiten Stock, mit Blick auf die Stadt. Als Beethoven schwer erkrankte, wurde er von guten Freunden wie Breuning, Malfatti, Pasqualati, Schindler etc. umsorgt. Wenige Tage vor seinem Tod soll er gesagt haben: *„Ich habe noch so vieles schreiben wollen. Jetzt die zehnte Sinfonie, auch ein Requiem wollte ich komponieren und die Musik zu Faust, ja auch eine Klavierschule ...“* Doch während am Nachmittag des 26. März 1827 ein ungewöhnliches und äußerst heftiges Gewitter tobte, schloss Ludwig van Beethoven für immer die Augen.

Dem prunkvollen Trauerzug folgten damals etwa 20.000 Wiener – eine beachtliche Menschenmenge, wenn man bedenkt, dass Wien zu der Zeit nur ca. 200.000 Einwohner zählte. **Franz Grillparzer**, mit dem Beethoven eine Zusammenarbeit geplant hatte, war Verfasser einer ergreifenden Grabrede: *„Ein Künstler war er, aber auch ein Mensch, Mensch in jedem, im höchsten Sinn ...“* Beethovens Begräbnis fand auf dem **Währinger Ortsfriedhof** statt. Dieser wurde jedoch 1873 geschlossen und später in den **Schubertpark** umgewandelt. Schuberts letzter Wunsch war nämlich gewesen, neben seinem großen Idol Beethoven begraben zu werden – was dann auch geschah. Die Originalgrabstätten und Grabsteine finden Sie noch an der Mauer im rückwärtigen Teil des Parks. Ihre letzten Ruhestätten fanden Beethoven und Schubert später in **Ehrengräbern auf dem Wiener Zentralfriedhof** (siehe Extratour).

(Um diese Originalgrabstätten zu besuchen, müssten Sie nun in die Straßenbahnlinien 40 oder 41 umsteigen und bis zur Station Martinstraße fahren). Sonst setzen Sie jetzt Ihre Fahrt in der Straßenbahnlinie 37 fort. Bei der Haltestelle Canisiusgasse finden Sie ...

Schuberts Geburtshaus

9, Nussdorfer Straße 54, Di-So, Ftg 10-13 und 14-18 Uhr, www.wienmuseum.at, Vienna City Card

Als der kleine „Franzl“ am 31. Jänner 1797 als zwölftes Kind einer Lehrerfamilie in der dunklen „Rauchkuchl“ der Zweizimmerwohnung im ersten Stock zur Welt kam, lebte der 27-jährige Beethoven bereits seit fünf Jahren in Wien. In seinem kurzen Leben schuf **Franz Schubert** großartige Werke: neun Symphonien, 16 Opern, Kammermusik, Sonaten, Tänze, Messen und ca. 600 Lieder. *„Wahrhaftig, in dem Schubert wohnt der göttliche Funke...“*, soll Beethoven kurz vor seinem Tod gesagt haben. Am Begräbnis seines großen Idols nahm Schubert als Fackelträger teil. Nur ein Jahr später – am 19. November 1828 – starb auch der 31-jährige Schubert.

Steigen Sie wieder in die Straßenbahnlinie 37 bis zur Station Pokornygasse – falls Sie vorangemeldet das Eroicahaus besuchen möchten.

Eroicahaus

19., Döblinger Hauptstraße 92, nur gegen **Voranmeldung (2 Wochen im Vorhinein)** geöffnet:
Tel. +43 1 505 8747 85173, www.wienmuseum.at, Vienna City Card

Hier hat Beethoven 1803/04 an seiner Symphonie „Eroica“ maßgeblich gearbeitet.

Weiter geht es mit der Straßenbahnlinie 37 bis zur Station Hohe Warte, von wo aus Sie den „Heiligenstädter Park“ erreichen. Auf halbem Weg vom Eingang hinunter zur Grinzinger Straße erwartet Sie ein eindrucksvolles

Beethoven-Denkmal

So wie er hier dargestellt ist, dürfte er wirklich durch Heiligenstadt (so heißt dieser Vorort) und die Weinberge gewandert sein – mit seiner ungebändigten, vollen Haarpracht, die Notenblätter und Konversationshefte stets griffbereit in der Manteltasche, laut vor sich hinbrummend, manchmal wild gestikulierend, im Kampf mit der Taubheit und vielen Noten im Kopf. An Stelle dieses Parks befand sich zu Beethovens Zeit eine Badeanstalt mit Heilquelle, von der sich der Künstler eine Linderung seiner Leiden erhoffte. Darum wohnte er auch einige Sommer in diesem Vorort.

Verlassen Sie den Park zur Grinzinger Straße hin und gehen Sie diese nach links entlang. Auf Nr. 70 befindet sich das Haus, in dem **Albert Einstein** von 1927 bis 1931 gewohnt hatte. Einige Schritte weiter ist auf Nr. 64 das

Grillparzer Haus

19., Grinzinger Straße 64 (keine Besichtigung möglich)

Hier bezog Beethoven 1808 ein Sommerquartier. Der damals 18-jährige Franz Grillparzer, der hier lebte und später ein Freund Beethovens wurde, hielt folgende denkwürdige Geschichte fest:

„... Wenn er spielte, hörte man es im ganzen Hause. Um es aber besser zu vernehmen, öffnete meine Mutter oft die Küchentüre, die mehr an seine Wohnung anstieß. Einstens trat sie auf dieselbe hinaus auf den Flur ... Beethoven hörte zufällig auf und trat ebenfalls vor seine Tür, auch auf den Gang. Als er meine Mutter bemerkte, ging er rasch zurück, kam mit aufgesetztem Hute heraus und niemals spielte er den ganzen Sommer über.“

Das hinderte ihn jedoch nicht daran, weiter an seiner gefühlvollen 6. Symphonie, der „Pastorale“, zu arbeiten. Denn auf seinen ausgiebigen Wanderungen durch Heiligenstadt und am Bach entlang („Beethovengang“) *„haben die Goldammern da oben, die Wachteln, Nachtigallen und Kuckucke“* ringsum mitkomponiert.

Gehen Sie nun die Grinzinger Straße wieder zurück bis zur Kirche und die Armbrusterstraße hinauf bis zur Probusgasse. Hier befindet sich das neue

Beethoven Museum – das große Wiener Beethoven-Zentrum

19., Probusgasse 6, Di-So, Ftg 10-13 und 14-18 Uhr, geschl. am 1.1., 1.5., 25.12., Ftg. wenn Mo;
www.wienmuseum.at, Vienna City Card

ERÖFFNUNG AM 25./26.11.2017: OPEN-HOUSE-WEEKEND (FREIER EINTRITT AN BEIDEN TAGEN 10 – 18 UHR.
PROGRAMM SA & SO: FÜHRUNGEN UM 10, 12, 14, 16 UHR, KONZERTE UM 11, 13, 15, 17 UHR)

Die bestehende Beethoven Wohnung Heiligenstadt wurde von einer 40 m² umfassenden Gedenkstätte zu einem 265 m² großen Beethoven Museum erweitert. Ein faszinierender, moderner Ausstellungsparcours führt durch 14 Räume. Thematisiert werden die Geschichte des Hauses, Beethovens Übersiedlung von Bonn nach Wien, sein Aufenthalt hier – im ehemals angesagten Kurort Heiligenstadt –, die Natur, das Komponieren, das Geldverdienen, die damalige Aufführungspraxis und sein Vermächtnis.

Hier soll Beethoven sein „Heiligenstädter Testament“ geschrieben haben. Eigentlich handelte es sich um einen **Brief an seine Brüder, den er jedoch nie absandte** (man entdeckte ihn erst nach seinem Tod): Ein Schreiben tiefster Verzweiflung, denn Ludwig van Beethoven, gerade erst 32 Jahre alt, musste sich eingestehen, dass es keine Heilung für seine Taubheit gab. Beethovens Brief ist tief beeindruckend.

„Oh ihr Menschen, die ihr mich für feindselig, störrisch oder misantropisch haltet, wie unrecht tut ihr mir ... Aber bedenket nur, dass seit 6 Jahren ein heillosen Zustand mich befallen ... Mit einem feurigen lebhaften Temperament geboren, musste ich früh mich absondern, einsam mein Leben zubringen ... Und doch war es mir noch nicht möglich den Menschen zu sagen: Sprecht lauter, schreit, denn ich bin taub ... Es fehlte wenig, und ich endigte selbst mein Leben ... O Menschen, wenn ihr einst dieses leset, so denkt, dass ihr mir unrecht getan, und der Unglückliche, er tröste sich, einen seines gleichen zu finden, der trotz allen Hindernissen der Natur, doch noch alles getan, was in seinem Vermögen stand, um in die Reihe der würdigen Künstler aufgenommen zu werden ...“

Trotz allen Leids und körperlicher und seelischer Schmerzen sollte er noch weitere 25 Jahre in seiner stummen Welt großartige Symphonien und Musikstücke schreiben.

Gehen Sie die Probusgasse weiter Richtung Pfarrplatz, vorbei an – oder direkt zu – gemütlichen „Heurigen“ (typische Weinstuben, auch „Buschenschanken“ genannt, wo nach Wiener Art Speis und Trank geboten wird). Am Pfarrplatz selbst erwartet Sie z. B. der **Heurige „Mayer am Pfarrplatz“**, untergebracht in einem stimmungsvollen Haus, in dem Beethoven 1817 kurze Zeit gewohnt und komponiert hat. Ein Glas Wein in einer der Buschenschanken wäre ein ebenso würdiger Abschluss wie ein Spaziergang durch den nahen „Beethovengang“ entlang der Wiener Weinberge ...

Extratour: Zentralfriedhof

11., Simmeringer Hauptstraße 234, Mai-August 7-19 Uhr, März, April, September, Oktober 7-18 Uhr, November-Februar 8-17 Uhr, www.wien.gv.at

Fahren Sie mit der Straßenbahnlinie 71 direkt zum Hauptportal (Tor 2) des Wiener Zentralfriedhofs. Beim Aufseher oder in der Verwaltung bekommen Sie einen Friedhofsführer mit Ehrengräber-Plan.

Kaum sonst wo werden Sie so viele Ehrengräber auf einem Platz finden:

Die Komponisten **Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Johann Strauss Vater, Johann Strauss Sohn, seine Brüder Eduard und Josef, Josef Lanner, Carl Michael Ziehrer, Johannes Brahms, Christoph Willibald Gluck, Arnold Schönberg, Robert Stolz, Emmerich Kálmán, Hugo Wolf, Franz von Suppè und Karl Millöcker** sind hier begraben. Der wohl berühmteste Österreicher, das Musikgenie **Wolfgang Amadeus Mozart**, hat hier ein Grabdenkmal. Die beliebten Volksschauspieler **Hans Moser** und **Paul Hörbiger**, die Film-Legenden **Curd Jürgens** und **Theo Lingen**, Pop-Star **Falco, Udo Jürgens**, die Dichter **Johann Nestroy** sowie die Schriftsteller **Arthur Schnitzler** und **Friedrich Torberg** haben u. a. auf diesem 2,7 km² großen Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Konzert-Tipp „RE-SOUND Beethoven“: Vom Orchester Wiener Akademie werden seit 2015 Beethoven-Konzerte im Originalklang und an den Originalschauplätzen angeboten (www.wienerakademie.at). In der Saison 2017/18 wird im Konzertprogramm Beethoven mit Schubert kombiniert.

Tita Büttner ist Wienerin und lebte viele Jahre im Ausland. Sie arbeitete in der Modebranche, im Marketing und im Tourismus sowie – bis heute – als freiberufliche Journalistin.
Oktober 2017